
2.1 Daten aus Deutschland

In Deutschland leiden circa 3–10% der Gesamtbevölkerung an einer chronischen, nicht heilenden Wunde, wobei hinsichtlich der Entstehungsursache vor allem die chronisch venöse Insuffizienz sowie das diabetische Fußsyndrom führend sind. Zudem leiden ca. 15–20% der über 70-Jährigen an einer peripher arteriellen Durchblutungsstörung (pAVK). Das Hauptproblem der Wundheilungsstörung liegt zum einen an der hohen Rezidivhäufigkeit mit über 60% der behandelten Patienten. Andererseits kann trotz interdisziplinärer Behandlung, multimodalem Wundmanagement und suffizienter Patientencompliance oft eine Amputation der betroffenen Extremität als ultima ratio nicht verhindert werden. Nach aktuellen Daten sind in Deutschland jährlich ca. 29.000 Minor- und Majoramputationen bei Patienten mit chronischen Wundheilungsstörungen notwendig (Rüttermann et al. 2013).

2.2 Daten aus Österreich

In Österreich sind etwa 2% der Bevölkerung von chronischen, nicht heilenden Wunden betroffen, wobei durch die demographische Entwicklung und Zunahme an Patienten mit multiplen Komorbiditäten in Zukunft ein weiterer Inzidenzanstieg zu erwarten ist (Breier et al. 2008; Schenk 2007). Chronische Wunden stellen nicht nur für den Betroffenen eine massive Einschränkung seiner Lebensqualität dar, sondern sind auch mit einer erheblichen Belastung des Gesundheitssystems verbunden. Nach Angaben der Österreichischen Gesellschaft für Wundbehandlung werden die Kosten für die Behandlung chronischer Wunden auf über 400 Mio. € geschätzt (Austrian wound assoziation 2012). Aus diesem Grund sind neben der

Verbesserung prophylaktischer Maßnahmen auch bisherige therapeutische Ansätze zu optimieren und neue, additive Therapieformen zu evaluieren (Schenk 2007). Im Nachfolgenden werden anhand der aktuellen Studienlage die Einflüsse der hyperbaren Sauerstofftherapie auf chronische Wunden, mit spezieller Betrachtung des diabetischen Fußsyndroms sowie chronischer Weichteil- und Osteoradionekrosen beleuchtet. Beide Krankheitsbilder sind von der UHMS für die hyperbare Oxygenation indiziert und durch den obersten Sanitätsrat Österreich anerkannt (Schenk 2007; Indications for hyperbaric oxygen therapy – undersea and hyperbaric medical society 2014).

Hyperbare Oxygenation bei Wundheilungsstörungen
Therapeutisch nutzbare Effekte bei chronischen
Wunden und klinische Datenlage

Maurer, D.

2016, XIII, 37 S. 5 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-11734-4